

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblattshaus".
Schalter-Haus öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polsterelemente: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:
"Tagblattshaus" Nr. 6050-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Polsterelemente: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn, M. 4.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleglohn. - Bezugs-Beleglohn nebenbei außerdem entfallen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für druckbare Anzeigen; 50 Pf. für ausserordentliche Anzeigen; M. 1.75 für druckbare Anzeigen; M. 2.50 für ausserordentliche Anzeigen. - Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entfallender Platzgebühren. - Anzeigen-Annahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. - Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Mittwoch, 3. April 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 188. • 67. Jahrgang.

Gedanken zur künftigen Gestaltung des Wirtschaftslebens.

Von Bezirkspräsident Dr. Paul.
(Schluß.)

Das Bewußtsein der Arbeiterschaft, daß sie an der Schaffung der wirtschaftlichen Werte ausschlaggebend beteiligt ist, verlangt das Mitbestimmungsrecht darüber als Voraussetzung eines gehobenen Lebens. Die Ausgestaltung dieses Mitbestimmungsrechts findet aber ihre Grenze an dem vernünftigen Sinn des wirtschaftlichen Lebens überhaupt: sie darf den wirtschaftlichen Erfolg nicht in Frage stellen und darf den schöpferischen Geist, der die Quelle des wirtschaftlichen Erfolgs ist, nicht lähmen.

Auf Einzelheiten über die Art und die Zuständigkeiten der erstrebten Träger des Mitbestimmungsrechts, der Betriebsräte, Arbeitsausschüsse, und wie solche Gebilde heißen mögen, einzugehen, ist nicht die Absicht dieser Ausführungen, nur deren sittliche und volkswirtschaftliche Berechtigung sollte dargelegt werden.

Für die Gewährung geistiger Güter an die Massen hat man längst die Grundlagen gegeben, ebenso muß auch die denkbar größte Hebung des materiellen Lebens erstrebt werden. Kein Mensch zweifelt daran, daß auf eine gute, allgemeine Schulbildung und auf weitere Zugewinnung geistiger Vermögensgüter ein Volk Anspruch hat, daß jeder Mensch seinen geistigen Reichtum auch einen Inhalt geben soll, daß der Mensch in seinen Bedürfnissen weit über das hinaus gehen soll, was die anderen lebenden Wesen. Ist diese Forderung aber unbefriedigend, muß auch die heute im menschlichen Dasein viel mehr durch die neubelebte Arbeitsteilung hervorgerufene Verdrängung der menschlichen Persönlichkeit und damit des Lebens überhaupt in irgend einer Weise ein Gegengewicht finden. Ist es denn nicht ein Widerspruch in sich, auf der einen Seite jedem Menschen durch Erziehung die Grundlagen der Bildung und mehr zuteil werden zu lassen, und dann von ihm, wenn er geistig und körperlich heranreift ist, zu verlangen, daß er tagaus, tagein in einer Arbeit dieselbe Handbewegung als seine Berufsarbeit ausführt. Der Mensch kann nur dann leben, daß er durch die unumgängliche Berufsarbeit auch die Mittel dafür gewinnt, einer von ihm selbst gewählten, liebten Beschäftigung nachzugehen oder sich sonst eine irdische Freude zu gönnen, und daß ihm dafür auch die genügende Zeit belassen bleibt. Auf diese Weise wird es möglich sein, zufriedene Menschen zu schaffen.

Die in der heutigen Zeit herrschende Unzufriedenheit und Gärung hat auch ihren Ausdruck gefunden in dem Wort: "Wer nicht arbeitet, braucht auch nicht zu essen". Es ist darin der Grundgedanke angedeutet, daß jeder arbeitssfähige Mensch zur Arbeit verpflichtet ist. Dieser Pflicht zur Arbeit wird gegenübergestellt das Recht des Menschen auf Arbeit.

Wie bei allen Schlagworten eines revolutionären Zeitalters kann sich auch bei diesem aus dem unbestimmten Begriff erst allmählich ein praktisch verwertbarer, klarer wirtschaftlicher Grundgedanke entwickeln.

Das Recht auf Arbeit wird von niemand bestritten werden; in ihm enthalten ist der Anspruch auf eine für die Lebenshaltung ausreichende, der Arbeit entsprechende Entlohnung. Daß das Recht auf Arbeit überhaupt zu einer sozialpolitischen Forderung erhoben werden konnte, ist gerade heute jedermann leicht erkennbar, wo infolge der Streiks, der mangelnden Rohstoffe und anderer Ursachen dem Arbeitswilligen die Arbeitsmöglichkeiten, die ihn und seine Familie ernähren sollen, oft verdrängt sind. Ist die Lage der Volkswirtschaft eine derartige, daß das Angebot der Arbeitskräfte die Nachfrage übersteigt, so folgt aus der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft auch deren Verpflichtung, den ihr Angehörigen durch Gewährung von Arbeit die Ernährungsgrundlage zu geben. Es ist das Recht auf Arbeit im Falle der Nichterfüllung dieser Pflicht in einem Entschädigungsanspruch, die Gewerkschaften unterstützen, auf deren Forderung die Gewerkschaften heute nicht mehr bestreiten. Aber auch bei voller Anerkennung dieses Grundgedankes wird es immer notwendig bleiben, die Grenzen dieser Unterstützung nicht zu weit zu ziehen, daß dadurch die Lust an der Arbeit, das Gefühl der Pflicht zur Arbeit gemindert wird und eine Schädigung des Gesamtinteresses eintritt. Eine Sozialpolitik, die davon ausgeht, daß der Durchschnittsmensch sich zur Arbeit drängt, erkennt die Schwäche der menschlichen Natur, die nicht ohne gewissen Druck zur geregelten Arbeit neigt. Die Erfahrungen, die in den letzten Monaten mit einer allzu leicht gewährten Entschädigung verbunden gemacht worden sind, machen es nötig, auf diesem Gebiet mit der größten Vorsicht vorzugehen. Nebenfalls wird bei der ungleichen Verteilung der Arbeitskräfte in den einzelnen Berufen — man denke nur an den Arbeitermangel in der Landwirtschaft — das Verlangen der Berufsänderung und — der Zuteilung eines anderen Arbeitsorts — erfüllt werden müssen, ehe die Unterstützung gewährt wird. Daß notwendig jeder Fall einer individuellen Prüfung bedarf, ist selbstverständlich.

Unbedeutend anzusehen ist aber der anzuseh häufig vorkommende Mißbrauch, mit dem den streikenden Arbeitern die Unterstützung für die Streikfrist zugesichert wird. Die Ausübung des Streikrechts ist überhaupt seit den Tagen der Revolution verboten angenommen, die mit der Forderung sittlicher und wirtschaftlicher Freiheit nicht mehr vereinbar sind. In den meisten Fällen ist der Streik heute nichts anderes mehr als ein Staatsverbrechen, das vom Staat verfolgt werden darf. Der Streik der Arbeiter der Ausübung wirtschaftlicher Freiheit war, dessen Verwirklichung in letzterem wirtschaftlichem Ringen erlöst wurde, hat sich

zu einer derartigen Gefahr für das Wohl des Staats, ja dessen Bestand, ausgewachsen, daß die Frage aufgeworfen werden muß, ob er im neuen Wirtschaftsleben als unethisch zulässig gelten darf. Gerade aus der Forderung der Pflicht zur Arbeit, wie er von den Arbeitern gegenüber den Besitzenden erhoben wird, folgt in gewisser Hinsicht die Ablehnung des Streikrechts. Allerdings schließt aber diese Forderung über das für das menschliche Zusammenleben Erträgliche hinaus.

Die Arbeit war, ist und wird immer eine sittliche Pflicht bleiben, und gegenüber dem Drogenleben, das heute die Arbeitskraftigen Menschen vor dem Krieg geführt haben, ist die starke Betonung dieses sittlichen Gebots eine dringende Notwendigkeit. Eine gesellschaftliche Festlegung der Arbeitspflicht würde aber eine Anhebung der menschlichen Freiheit, eine Anhebung und Normalisierung des Lebens mit sich bringen, die trotz des Sprichworts "Arbeit macht das Leben süß" ein wenig erfreuliches Zukunftsbild eröffnen. Der Druck zur Arbeit muß vielmehr einmal darin liegen, daß der Nichtarbeitende als sittlich minderwertig angesehen werden muß, und weiterhin muß die Verdrängung des privaten Kapitalbesitzes das nötige tun, um einen Ansporn zur Arbeit zu geben.

Statt durch Streiks sollte die Austragung von Lohnstreitigkeiten mit bindender Kraft nur durch paritätisch besetzte wirtschaftliche Behörden, vielleicht sogar in mehreren Instanzen, erfolgen. Ohne Aufhebung des Streikrechts, die undenkbar ist, muß der Streik von selbst bei der Arbeiterschaft mehr und mehr in Mitleidenschaft kommen. Die Forderung nach Freiheit im Wirtschaftsleben muß der Totengräber des heutigen Streikrechts sein, die Erkenntnis, daß die Streiks ein Hindernis dieser Freiheit sind, und daß sie wie so vieles andere einer überwundenen Epoche des Wirtschaftslebens angehören, muß in der Arbeiterschaft selbst erwachen.

Auf die mannigfachen Proben eines modernen Arbeiterrechts soll hier im einzelnen nicht weiter eingegangen werden. Sie finden von selbst befriedigende Lösung, wenn die wichtigsten allgemeinen Grundsätze aus der Vernunft geboren und allgemein anerkannt sind. In deren Erkenntnis belagerten, ist der Zweck dieser Zeilen.

Noch liegt im Dunkel, wie die künftige Volkswirtschaft gestaltet sein wird. Es gibt und bröckelt überall, und es ist heute vor allem anderen die traurige Aufgabe des Teils im Volk, dem die vernünftige Überlegung und das sittliche Gefühl verblieben ist, die Grundlagen für einen wirtschaftlichen Kampf der Geister, die öffentliche Ordnung gegen die Phantasien und Schwärmer zu behaupten, die mit Waffengewalt ein alldürres Zeitalter zu schaffen zu können glauben, und deren Willkür viel übles Gefährd ist. Noch ist unbestimmt, ob es den entseelten, jeder Vernunft unzugänglichen Massen gelingt, unsere gesamte Kultur in das Chaos zu stürzen. Hoffen wir, daß unser Vaterland vor dem Untergang gerettet bleibt.

Für das wirtschaftliche Leben wird denn die neue Form gefunden werden. Sie wird nicht ein Abbild der extremsten Grundgedanke und Schlagworte sein, wie sie heute die Massen beherrschen, sie wird aber jedem redlich arbeitenden Menschen ein Dasein ermöglichen, an dem er sich freuen kann und das als ein menschenwürdiges von allen Seiten anerkannt werden muß.

Der Kampf um München.

Keine Verhandlungen.

Bamberg, 29. April. Es sind Gerüchte verbreitet, daß die Regierung Hoffmann Verhandlungen mit den Münchener Gewerkschaften in Ingolstadt begonnen habe. Diese Gerüchte sind nicht richtig. Der Ministerpräsident und der Wirtschaftsminister wollten vorgestern mit den Führern der Regierungstruppen in Ingolstadt. Von der Antwort der Unterhändler der Münchener Regierung vor kann keine Rede sein. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, sich in keinerlei Verhandlungen mit den Münchener Gewerkschaften einzulassen, soweit es sich nicht um bedingungslose Übergabe der Münchener Führer und Truppen handelt. Der Ministerpräsident wird sich heute in das Hauptquartier der Regierungstruppen begeben.

Ingolstadt, 29. April. Ein Abteilungsmitglied der "Augsburger N.N." hatte mit dem Oberkommandierenden der in Bayern operierenden württembergischen Truppen, Generalmajor Haas, eine Unterredung. Der General hat die feste Überzeugung, daß es bald gelingen wird, in ganz Bayern wieder Ruhe und Ordnung herzustellen. Über den Stand des militärischen Vorgehens bei München lehnte er eine Auskunft ab, erklärte aber, daß die Nachricht, daß heute oder Dienstag der Sturm gegen München anfangen soll, falsch sei. Auf jeden Fall würden bei dem Sturm auf München keine Hilfstruppen miteingeworfen werden. Der General betonte, große Schuld an den gegenwärtigen Ereignissen trägt Kurt Eisner, der vielleicht ein Ideologe gewesen, dessen Tatkraft aber in ihrer Wirkung zum Verbrechen am Volk geworden sei. In ähnlicher Weise seien die verdienten bayerischen Offiziere behandelt worden. Auf die Frage, ob die Regierung Hoffmann, wie es in eingeworfenen Streifen hieß, Verhandlungen mit den Kommunisten führe, antwortete der General mit einem kurzen militärischen: "Ich hoffe nicht!" Auch ist er der Überzeugung, daß auch nur der Versuch zu solchen Verhandlungen als ein untergeordneter Schritt betrachtet werden müßte und den ganzen Erfolg gefährden könnte. Man könne militärischerseits die Kommissar als eine kriegsführende Partei nicht anerkennen. Über die Vorgänge in Stuttgart befragt, von wo aus neuerdings gewisse Sturmzeichen gemeldet werden, antwortete

der General, daß die württembergische Regierung die Macht fest in der Hand habe. Die bis ins kleinste durchgeführte Organisation der Sicherheitskräfte bürge für Ruhe und Ordnung im Lande. Der Augsburger Einwohner habe sich eine begründete Furcht bemächtigt, daß nach dem bevorstehenden Abzug der Württemberger die unruhigen Elemente wieder neue Ausschüsse aufstellen würden. General Haas versicherte demgegenüber, daß die Württemberger sofort wieder zur Stelle seien, wenn man sie brauche.

Die Vorgänge in Nürnberg.

Bamberg, 29. April. Von den Vorgängen in Nürnberg wird amtlich gemeldet, daß eine kommunistische Versammlung, die trotz dem Verbot am Samstag abgehalten wurde, von den Regierungstruppen gesprengt worden ist, wobei 3 Tote und Verwundete gab.

Nürnberg, 29. April. Der Magistrat beschloß die Bildung einer Volkswache, zunächst auf einen Monat, zum Schutz der Stadt und der Einwohnerschaft gegen Angriffe auf Personen und Eigentum. Der Volkswache sind bis jetzt einhundert Personen aus allen Ständen beizutreten; sie haben ihre Tatkraft und auch die Nachwehen bereits aufgenommen. Durch das entlassene Einreifen bei den Unruhen am Samstag sind seitdem keinerlei Störungen in der öffentlichen Ruhe mehr vorgekommen.

Die Regierung Hoffmann bleibt in Bamberg.

Bamberg, 28. April. In den Zeitungen erscheinen immer wieder Mitteilungen von einer beabsichtigten Verlegung der bayerischen Regierung aus Bamberg. Bald wird Nürnberg, bald Würzburg, bald werden andere Städte als Regierungssitze genannt. Wer in Bamberg weilt und Fühlung mit der Regierung erhält, weiß, daß sich die bayerische Regierung auf einen längeren Aufenthalt in Bamberg in der ehe-maligen Koninklichen Residenz eingerichtet hat und diese Einrichtung auszubauen beabsichtigt. Auch von den Ministern sind in der Residenz Wohnungen bezogen worden. Ferner wird der hiesige Harmoniesaal mit seinen Nebenräumen für den Parterre eingerichtet. Die Arbeiten sind schon so weit fortgeschritten, daß der Landtag bald seine Tagung, die hauptsächlich in Kommissionsberatungen besteht, beginnen kann. Die längere Dauer des Aufenthalts der Regierung in Bamberg hat ihren Grund in der Notwendigkeit, einige schwierige gesellschaftliche Arbeiter auf wirtschaftlichem Gebiet in Ruhe und ungestört mit Beschleunigung vollenden zu können. Dazu sind auch die meisten Regierungsbeamten hierhergekommen. Erst nach Vollendung dieser Arbeiten und der Ordnung der Verhältnisse, kann aber vor Ende September, werden Regierung und Landtag nach München zurückkehren.

Gegen die polnischen Annexionsbestrebungen.

Berlin, 29. April. In dem nach polnischer Behauptung ungewisslich polnischen Regierungsbezirk Allenstein haben am 2. März die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts stattgefunden. Das Wahlergebnis im Regierungsbezirk Allenstein ist ein vernichtendes Volksurteil gegen die Annexionsbestrebungen der Polen. Besonders bezeichnend ist das Ergebnis in der Stadt Allenstein, wo von rund 14 000 abgegebenen Stimmen die Polen 567 auf ihre Listen vereinigten und von 12 Seiten einen für sich erstreiten konnten.

Zahlungen in ausländischen Goldmünzen.

Berlin, 29. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gibt bekannt: In umlaufsfähigen ausländischen Goldmünzen können von den Eisenbahnen zu folgenden Preisen in Rechnung genommen werden: 20 Franken gleich 40.50 M., ein Pfund Sterling (englisch) gleich 51.05 M., 10 holländische Gulden gleich 42.15 M., 10 österreichische Kronen gleich 21.25 M., 1 Dollar gleich 19.45 M., 10 Rubel mit der Jahreszahl 1897 und später gleich 54 M., 10 nordische Kronen gleich 28.10 M., 10 finnische Mark gleich 20.25 M.

Millionenraub im Juliusturm.

Berlin, 29. April. Nachrichten von einem Millionenraub aus dem Juliusturm, der von der Berliner und Spandauer Kommandantur wie auch dem Spandauer Kommandantur gerichtet, der Reichsbank und dem Reichsschatzamt aufs peinlichste bestritten wurde, stellten sich in wesentlichen als richtig dar. Der Raub wurde, wie der "B. Z.-M." erzählt, tatsächlich im Januar vollführt, wenn auch nicht im Juliusturm, so doch in der anstehenden Zitadelle. Als in Rumänien bei Ausbruch der Revolution im November der Reichsschatz flüchten mußte, gelang es ihm, den aus 500 Millionen Lei bestehenden Schatz mitzunehmen, der dann in der Zitadelle untergebracht wurde. Nach den spärlichen Nachrichten im Januar unterzog der damalige Kommandant den Raum einer Revision und stieß dabei auch auf den Schatz. Er benutzte die Gelegenheit, das rumänische Wirtschaftsmittel, und dieses stellte fest, daß eine Auktion, eine zweite Versteigerung und zum Teil ihres Inhalts beraubt war. Es fehlten im ganzen 90 bis 100 Millionen Lei, von denen aber wiederum über die Hälfte verlos waren. Unter starker Bedrohung wurde der verbliebene Schatz sofort nach Berlin und später nach Spa geschickt, wo er durch unsere Botschafts-Kontakmission der französischen Regierung übergeben wurde.

Die Theater- und Filmzensur.

Berlin, 28. April. Durch die Erklärung des Rates der Volksbeauftragten in dem Rufus vom 12. November 1918 ist bestimmt worden, daß die Zensur nicht mehr stattfinden hat

und daß die Theaterzensur aufgehoben wird. Der Minister des Innern weist in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten darauf hin, daß mit der allgemeinen Aufhebung der Zensur auch die Filmzensur aufgehoben worden ist, daß aber die in dieser Beziehung bisher ergangenen Bestimmungen über den Schutz der Jugendlichen bis zu dessen Regelung im Wege der Gesetzgebung in Kraft bleiben.

Das Unterstaatssekretariat für Volkswohlfahrt.

Berlin, 28. April. Wie eine Nachrichtenstelle hört, ist der Geh. Regierungsrat Scheidt, zugehörig Reichs- und preussischer Staatskommission für das Wohnungswesen, zum Unterstaatssekretär im neu zu bildenden Ministerium für Volkswohlfahrt auserkoren. Sein Ressort tritt gleichfalls zum Ministerium über, dessen Hauptaufgabe die Wohnungsfürsorge bildet. Zum parlamentarischen Unterstaatssekretär in diesem Ministerium ist der sozialdemokratische Arbeitersekretär Graef bereits vor längerer Zeit ernannt worden.

Nationalfeiertag und Deutsche demokratische Partei.

Von Gustav Hartmann, Mitglied der Nationalversammlung.

Die Neugestaltung der Dinge ruft notwendigerweise auch manche Änderung in den bisher maßgebend gewesenen Auffassungen hervor. Es wäre falsch, wenn man mit verbundenen Augen an den Strömungen der Zeit vorübergehen wollte, ohne ihren Einfluß auf das öffentliche Leben genügend zu würdigen. Dabei kann sehr wohl der Fall eintreten, daß man mit seinen früheren Anschauungen in Konflikt gerät und sich vor eine völlig neue Situation stellt. Das wird bei so vielen unserer Anhänger und Freunde geschehen sein, als sie erfahren, daß in diesem Jahre der 1. Mai als allgemeiner Feiertag im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften von der Nationalversammlung beschlossen worden ist und daß auch die Mehrheit der Deutschen demokratischen Partei für diesen Beschluß stimmt. Es ist durchaus verständlich, daß manchem, der früher gegen die Maßfeier gewirkt hat, dieser Beschluß der Nationalversammlung gegen den Strich geht. Aber ebenso sehr muß man die Gründe würdigen, die zu einem Wechsel in der Auffassung bei denjenigen geführt haben, die in der nun beschlossenen Maßfeier etwas anderes und etwas Neues erblicken, wie es sonst geschah.

Die Feier des 1. Mai war bisher eine Kundgebung der sozialdemokratischen Partei, oder mit anderen Worten ein reiner sozialdemokratischer Parteifeiertag, der in seiner Einseitigkeit sehr oft zu Konflikten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern führte. Er war beschlossen worden von dem Internationalen Sozialistenkongress zu Paris im Jahre 1889 und sollte als Demonstration für den Arbeitsschutz, besonders aber als ein Mittel zur Einführung des Achtstundentages dienen. Nicht in allen Kreisen der sozialistischen Arbeiterbewegung fand diese Art der Maßfeier rückhaltlosen Anklang, sondern auch hier machte sich eine Opposition geltend, die im Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Jahre 1907 offen zur Geltung kam und auch in anderen Verbänden dieser Richtung hielt man mit dem obföhligen Urteil nicht zurück. Der achtstündige Arbeitstag ist nun bei uns nicht etwa durch die Maßfeier zur Einführung gekommen, sondern durch die Vereinbarungen der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände Deutschlands vom 15. November 1918 und etwas später auch durch eine Verordnung der Reichsregierung. Ob es klug war, seine Einführung auf der ganzen Linie und in allen Verufen kurzfristig anzuordnen, soll an dieser Stelle nicht untersucht werden. Das ist eine Frage für sich.

Als eine der Revolutionsfolgen hat sich gezeigt, daß die Forderung eines allgemeinen Feiertages erneut erhoben worden ist. Die Stadtverordnetenversammlung in Berlin, die in ihrer großen Mehrheit aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen besteht, hat be-

reits vor ungefähr zwei Wochen gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien beschlossen, daß in Berlin der 1. Mai als Feiertag gelten soll und an anderen Orten, die eine gleiche Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung besitzen, wird zweifellos dasselbe geschehen sein. Es steht somit fest, daß an diesen Orten und auch an einer großen Anzahl anderer Orte am 1. Mai nicht gearbeitet wird, auch wenn die Nationalversammlung einen entgegengesetzten Standpunkt eingenommen hätte. Neue hieraus etwa entstehende Konflikte, deren Tragweite sich nicht übersehen läßt, können wir aber tatsächlich nicht gebrauchen. Wir müssen sie zu vermeiden suchen, so gut es immer geht und ein solcher Konfliktstoff ist durch den Beschluß der Nationalversammlung beseitigt.

Die Reichsregierung hatte nun selbst einen Gesehenswurf eingebracht, durch den der 1. Mai als Nationalfeiertag erklärt werden sollte, während die Unabhängigen neben dem 1. Mai auch den 9. November als Nationalfeiertag beantragten. Das letztere ist von der Nationalversammlung abgelehnt worden, und zwar mit gutem Recht, denn man kann heute noch gar nicht übersehen, welchen Ausganga die am 9. November beabsichtigte Revolution nehmen wird, aus der wir leider immer noch nicht heraus sind. Aber eine einfache Ablehnung der Feier des 1. Mai, die von der Reichsregierung selbst beantragt worden war, hätte zu Konsequenzen geführt, die nicht nur recht unannehmbar wären für die Regierung selbst, die in ihrer heutigen Zusammenkunft gestützt werden muß, sondern die auch für unsere inneren Verhältnisse und ihre Auswirkungen nach außen recht schädlich sein konnten.

Unter diesen Umständen ist der Vermittlungsantrag der Mehrheitssozialisten und Demokraten als ein Akt der Verständigung anzusehen, der die Feier des 1. Mai auf eine andere und neue Grundlage stellt, sie aus dem Rahmen einseitiger Parteinteressen heraushebt und ihr eine Form gibt, die von wesentlich höherer Bedeutung ist, als es bisher mit der alten Maßfeier der Fall war. Die Feier des 1. Mai soll jetzt dem Gedanken des Weltfriedens dienen und in den Völkern das Bewußtsein schaffen, daß der Krieg ein Verbrechen und mit allen ansehbaren Mitteln zu verhindern ist.

Das ist der Sinn des allgemeinen Feiertages am 1. Mai, und man darf wohl annehmen, daß diese Gründe durchschlagend genug sein werden, um auch denen, die sich nur schwer an neue Verhältnisse zu gewöhnen vermögen, die Bedeutung dieses Beschlusses der Nationalversammlung erkennbar werden zu lassen. Die äußerste Linke und die äußerste Rechte haben dagegen gestimmt. Die Linke deshalb, weil nicht auch der 9. November als Feiertag eingebracht worden ist, und die Rechte, weil sie keinen besonderen Feiertag will. Aber wenn der deutsch-völkische Abgeordnete Wittmann die Ablehnung durch ihn und seine Freunde damit an begründet versucht, daß man statt eines Feiertages einen Arbeitstag beschließen solle, an dem auch wirklich gearbeitet würde, so sind das Wachsen, mit denen man unter feilich fränkisch Volk tatsächlich nicht heilen, sondern nur noch mehr erbittern kann. Jeder Volksgenosse bedauert die Arbeitsunlust, die heute in breiten Schichten unseres Volkes grassiert, aber mit solchen Vorwürfen, wie sie von Herrn Wittmann gemacht worden sind, führt man das Volk wirklich nicht zur Arbeit zurück. Man kann aber sehr wohl die Maßfeier in diesem Jahre dazu benützen, um der Arbeiterkraft zu lauen, welche riesenartige Verantwortung sie trägt und welche ungeheure Schuld sie auf sich nimmt, wenn nun nicht bald und mit voller Tapferkeit die Gütererauerung einsetzt, die zur Aufrechterhaltung unserer Lebensbedingungen notwendig ist. Schließlich bezieht sich das aber nicht nur auf die Arbeiter allein, sondern auf alle, die es angeht, auch auf einen Teil der Arbeitgeber. Die Maßfeier ist jetzt ihres bisherigen Kampfscharakters entkleidet und zu einem Tag der Weltfriedensbestrebungen gemacht worden. Das darf nicht übersehen werden, und von diesem Gesichtspunkte aus hat die Mehrheit der Deutschen demokratischen Partei dafür gestimmt.

Wiesbadener Nachrichten.

Kommunallandtag.

Wie schon in der gestrigen Morgenausgabe kurz berichtet, begann der Kommunallandtag am Montagmorgen kurz nach 8 Uhr seine diesjährige erste Tagung. Regierungspräsident Dr. v. Meißner bringt in seiner kurzen Ansprache zum Kenntnis, daß die preussische Staatsregierung die Tagung anordnet habe und er von dem Oberpräsidenten mit der Eröffnung des 68. Kommunallandtags beauftragt worden sei. — Abg. Geh. Kommerzienrat Hummel als Alterspräsident übernimmt sodann den Vorsitz und erbringt sich Vorschläge für die Bildung des Präsidiums. — Abg. Oberbürgermeister Vogt (Wiesbaden) schlägt namens des Wahlausschusses die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder vor. Nur für den stellvertretenden Vorsitzenden Oberbürgermeister Vogt (Frankfurt) dessen Erscheinen zweifelhaft ist, wurde in der Person des Abg. Reg. Rats Berg (St. Goarshausen) ein Ersatzmann gewählt. Präsident ist demnach Geh. Justizrat Dr. H. v. B. (Wiesbaden); Schriftführer sind die Abgg. Vogt (Wiesbaden) und Landrat Dr. Thon (Wieg). — Geheimrat Dr. Albert übernimmt den Vorsitz, indem er der seit der letzten Tagung verstorbenen Abgeordneten Schäß (Cherlosheim), Herber (Cherlosheim), Runt (Frankfurt) und Dr. Daniels (Wiesbaden) gedankt. Zwei Abgeordnete, Knöbgen (Kranich) und Landrat Wagner (Müdesheim), haben ihr Fernbleiben entschuldigt. Erschienen sind von 73 Abgeordneten 17, sämtlich aus dem besetzten Gebiet, während die Abgeordneten aus dem unbesetzten Gebiet fehlen.

Es folgt die Beschlussfassung über die Behandlung der Eingänge. Im ganzen weist das Verzeichnis deren 36 auf, von denen ein großer Teil jedoch nicht zur Verhandlung kommen kann, darunter ein Antrag Dr. Kläuser (Höchst) auf Gewährung von unrentablen Darlehen an die Gemeinden zur vorläufigen Beirritung der Bekämpfungskosten. Vorlage, betr. Erstattung der durch die Liberalitätsbeschlüsse des Landesauschusses vom 26. November 1914 der Heffen-Raffaellischen Lebensversicherungsanstalt in 1918 entstandenen Kriegsschäden. — Antrag auf Erhöhung des Rhein-Mainischen Lebensmittels G. m. b. H. gewährt Kredit von 6 auf 9 Millionen zwecks Finanzierung der Lebensmittellieferung von der französischen Besatzungsbehörde. — Antrag auf Erhöhung der Baukosten zur Beschaffung der ersten Alldorferstation und Änderung des § 8 des Reglements über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger. — Ausbau der Schleier einer Landstraße als Bezirksstraße. — Antrag des Landesauschusses, ihn zu ermächtigen, für den Fall, daß der Staat die Gebühren um der Beamten neu regelt, eine entsprechende Regelung für die Beamten vorzunehmen. — Bericht des Landeshauptmanns Kretel um Verlegung in den Rheinland. — Von den Ausschüssen des Kommunallandtags werden auf Beschluss des Abg. Vogt (Wiesbaden) lediglich der Finanzausschuss und der Beamten-Eingehensauschuss gebildet. — Geklärt werden die Ausschüsse. Die nächste Vollversammlung findet heute oder beschleunigend Freitag zu einer noch festzusetzenden Stunde statt.

— Durchführung der „Elektrischen“ bis zu den Endstationen. Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen (Süddeutsche Eisenbahngesellschaft) gibt nachfolgende rechtliche Änderungen im Straßenbahnbetrieb ab 1. Mai bekannt: Linie 1 wird wieder bis Endstelle Nerothal geführt und gleichzeitig die Nerothalbahn eröffnet. Linie 3 und 4 werden nachmittags bis „Unter den Eichen“ durchgeführt. Weiter wird von 10.25 Uhr vorm. ab Hauptbahnhof bis 5.33 Uhr nachm. ab Südfriedhof alle 15 Minuten Fahrgelegenheit sein und nach Südfriedhof hergestellt.

— Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, der als patriotische Organisation Arbeitgeber und Arbeitnehmer in sich vereinigt, hat — so schreibt und dessen Geschäftsstelle — von jeher als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet, für das gute Einvernehmen und den wirtschaftlichen Interessenausgleich zwischen den beiden Berufsgruppen zu arbeiten. Der Kaufmännische Verein ist noch wie vor bereit, an der wirtschaftlichen Hebung der Angestellten, deren Lage unbedingt einer Besserung bedarf, mitzuarbeiten. Der Kaufmännische Verein kann aber auf der anderen Seite keine Forderungen unterstützen, welche die Existenz der heute schwer bedrängten selbständigen Kaufleute gefährdet.

— Die Stellung der Kirche zum Religionsunterricht. Am Samstagabend 8 Uhr fand in der Anglikanischen Kirche mit Genehmigung der französischen Behörde eine Versammlung evangelischer Gemeindeglieder der Gemeindefamilien-Gemeinde Wiesbaden statt, die sich mit der „Stellung

(S. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Signor Othello.

Roman von Stella Neumann-Hofer.

„Und noch dazu ein Mensch wie du, so ohne Interesse, ohne Verständnis für die Wirtschaft!“ sagte Auguste. Gabriele seufzte. Sie begann ungeduldig zu werden. „Wo ist denn Marie?“ fragte sie, um das Thema zu wechseln.

„Sie ist beim Zahnarzt. Sie hat 'ne dicke Wacke.“ Mit ihren glänzenden Zähnen? Sollte das nicht Erklärung sein? Riesen tut es hier wahrhaftig genug“, meinte Gabriele fröhlich.

„Wenn wir keine Lust haben, können wir auch die Möbel nicht ordentlich klopfen. Aber bei dir kommt das jedenfalls überhaupt nicht vor“, krächzte Auguste, deren Stimme klang, als hätte sie ein Reibeisen in der Kehle.

„Ich habe leider eine kleine Nebenbeschäftigung, die mir nicht gestattet, noch heißer zu werden oder mir das Gesicht in ein Tuch zu binden“, entgegnete Gabriele. Dann ärgerte sie sich selbst darüber, daß es ihr nicht möglich war, einen freundlicheren Ton gegen die Schwester anzuschlagen.

Frau Hartmann schüttelte den Kopf. „Wie soll denn das bloß mal werden, wenn du erst verheiratet bist? Dann mußt du doch deine Wirtschaft klappen! Das ist doch die erste Pflicht einer Frau.“

„Warum sollte es denn bei mir nicht klappen? Meine alte Blanche, die in solchen Sachen viel erfahren ist als ich, wird schon dafür sorgen.“

„Aber Gabi! Das ist doch nicht dasselbe! Selbst muß die Frau sich drum kümmern. Da hat die Auguste ganz recht. Das wirst du schon einsehen, wenn du erst mal einen Mann hast.“

„Ach, Mama, ich bitte dich, lassen wir das“, rief Gabriele unwillig. „Du weißt ja, wie sehr unsere Meinungen über diesen Punkt auseinandergehen.“

Jetzt geriet Frau Hartmann in Varnisch.

„Was? Willst du mir damit vielleicht wieder mal sagen, daß du dich nicht verheiraten willst? So ein Quatsch und Unnütz! Willst du ewig beim Theater bleiben? Für ein antändliches Mädchen aus einem ordentlichen Bürgerhause ist das überhaupt kein Beruf! Ach du meine Güte — wer dir bloß solche Kläffen in den Kopf einschlägt? Froh solltest du sein, daß dich ein ordentlicher Mensch überhaupt noch haben will.“ — Sie unterbrach sich plötzlich.

„Was soll das heißen?“ fragte Gabriele eifrig.

Frau Hartmann wiegte den Kopf bedächtig hin und her. Dann begann sie wieder in häßlichem Tone.

„Na ja — ja — es ist ja schön, wenn man Talent hat und so gut vorwärts kommt wie du. Aber, wie gesagt, auf die Dauer ist das doch für ein ordentliches Mädchen nichts. Wenn du noch Konzerttänzerin geworden wärest — oder nee! Vorantur oder hast du gemußt! — Das Spielen, das verleiht du ja, und ausleben tust du auch immer bildschön —. Na, aber so was, das dauert keine Zeit, und dann ist es alle. Denke nur, wenn du mal die Stimme verlieren solltest!“

„Gott — Mama. Mit solchen Eventualitäten muß jeder Mensch rechnen. Aber sich deshalb Kopfschmerzen zu machen —“

„Das muß man aber, mein Kind. An die Zukunft soll der Mensch denken, und wenn's die Kinder nicht tun, dann müssen eben die Eltern dafür sorgen.“

Sier wurde Frau Hartmann durch den Eintritt ihrer jüngsten Tochter unterbrochen, die mit einem Freudenlärm Gabriele um den Hals flog und sie mit dem ganzen Ungestüm ihrer vierzehn Jahre umarmte und küßte.

Kärtlich strich ihr Gabriele das zerzauste blonde Haar aus der Stirn.

„Sollst du Zahnärztin werden, du armes Dingchen?“ fragte sie. „Sollst du dich der Art sehr gequält?“

Marie schüttelte den Kopf.

„Ach, wo! Mit meinen Zähnen ist gar nichts los. Zugluft hätte ich gefreut, sagt der Doktor.“

„Marie“, fuhr Auguste in strahlendem Tone dazwischen. „Mach dir gefälligst gleich die Haare glatt. Wie siehst du wieder aus? Man muß sich ja mit der Schönen!“

„Ach, laß mich in Ruhe!“ erwiderte die Kleine kurz. Dann hing sie sich wieder Gabriele um den Hals und setzte sich auf ihren Schoß.

„Schmeichelsüß!“ lachte Gabriele. „Ich weiß schon, was du von mir willst. Gäh's mich mitgebracht!“

Marie klaverte ihr rasch die Hand auf den Mund.

„Pst! — Die Auguste hört. Ach Gabi, was bist du doch für ein goldiges Weib!“

„Was hast du ihr denn mitgebracht?“ fragte Auguste. „Schon wieder Bonbons, damit sie sich den Magen verdirbt?“

„Ja — was Süßes ist es“, antwortete Gabriele, ihrer kleinen Schwester zuflüchelnd.

Marie brach in ein schallendes Gelächter aus, in das Gabi miteinstimmte.

Auguste setzte eine beleidigte Miene auf und beachte sich ins Wohnzimmer, wo sie das Sofa mit einer Energie zu bearbeiten begann, welche drohte, mit dem Staub auch den Stoffüberzug zu entfernen. Fortsetzung folgt.

Neue Bücher.

„Weber et al.“ Das ist der Titel einer neuen 60 Seitenen neuen Schrift von Dr. Paul Weber aus dem Verlag von Dr. Engelhardt in Stuttgart. Aus dem unvollständigen Komplex von Verhältnissen, die zusammen die Verhältnisse bilden für alle Geschäfte seit Ausbruch des Krieges umfassen, hebt Weber eine bestimmte und lebendige Verbindung heraus. Welche der Ursachen ist oder unserer einander folgenden Anordnungen, politische Mittel für die Kriegführung zu machen. Was ist von dem, was der Verfall anführt, schließt über die Grenzen der Verhältnismäßigkeiten hinauszuweisen. Er schließt aber sein Material aus nur zu gründlicher eigener Anschauung, da er über viele Jahre in der Pressearbeit und in der württembergischen Armee tätig gewesen ist, bis ihn die Unmöglichkeit geistlicher Arbeit von dort vertreibt.

— **Säde.** Das Reichswirtschaftsministerium hat durch Verordnung vom 8. April 1919 A. M. Nr. 90 die Bekanntmachungen über Säde vom 27. I. 1916 und vom 20. 12. 17 außer Kraft gesetzt. Die bisher der Reichshalle zugehörigen Befugnisse sind auf die Reichshalle für Textilwirtschaft und auf Reichswirtschaftshallen übergegangen. Die Reichshalle für Textilwirtschaft hat die Reichswirtschaftshalle für Nute einmündig, bestimmte Befugnisse hinsichtlich aller Arten von Säden auszuüben, gleichviel aus welchen Rohstoffen die Säde hergeht sind. Die Reichswirtschaftshalle für Nute hat für alle Säde (auch Textil) von mehr als 1500 Quadratcentimeter

Ms. Der Kriegsdramen der Viganie. Rassel, 24. April.
Wegen Viganie hatte sich der Ausbilder W. aus Kommerbe vor der
Strafkammer zu Rassel zu verantworten. Bei Ausbruch des Krieges
hatte er sich in Widenhausen mit einem jungen Mädchen kriegstreuen
lassen, trotzdem die beiderseitige Bekanntschaft von kurzer Dauer war.
Der Ehe entsprossen zwei Kinder. Obwohl der Angeklagte öfters

an der H. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Tel. 4102 Tel. 4102

Ad. Messerschmitt

Holzhandlung, Dampfsäge- u. Hobelwerk

Mainz-Kastel,

Mannheim-Industriehafen

Lager in

trock. Eichen, Kiefern, Fichten,

Buchen, Rüstern, Pappel, Erlen,

Linden, Eschen, Kirschbaum,

Birnbaum, Nussbaum,

ferner Versand ab meinem Werk

in Mannheim in 10 und 16' Ware

und Hobelbrettern.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

J. e. elektr. Geschäft
wird ein Fräulein zur Vertretung gel. Kautionsbed. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Verkaufserin
der Kura-Weih. Waren-Vertriebs-Ges. welche a. beforieren l. per 1. Juni aef. Kautionsbed. Bismarckring 37, 1 r.

Verkaufserin
für Schuhwaren gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Verkaufserinnen
f. Trinkhallen ges. Kleine Kautionsbed. erforderlich. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Lehrmädchen
oder
angehende Verkäuferin
sucht Parfüm, Kosmetika, etc. u. Bekleidungs- u. Schuhwaren. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Gewerbliches Personal
Selbständige erste
Kocharbeiterin
für dauernd sucht sofort. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Zeilenarbeiterin
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Zeilen- u. Zuarbeiterin
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gute Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Leichte Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Leichte Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Leichte Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Leichte Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Leichte Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Leichte Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Leichte Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Leichte Hausmädchen
sof. ges. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Jüngere Köchin
10 W. Lohn, am 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Köchin
wegen Heirat der Vorgängerin eine selbständige Köchin od. einfache Stütze, die alle Hausarb. verr. neb. Hausmädchen in ansehnlicher Stell. zu 2 Personen bei gutem Gehalt gesucht. Vermittlung gen. Bismarckring 37, 1 r.

Einfache Stütze
in kleinen Haushalt gesucht. Hilfe vorhanden. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Einfache Stütze
welche kochen kann und etwas Hausarbeit verr. gesucht. Offerten unter T. 786 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze.
Gebild. i. Mädch. mind. 18 J. taatsbürgerl. Stütze neben der Hausfrau in ordn. Haushalt aef. Ausf. f. d. Tagbl.-Verlag.

Lichtiges Hausmädchen
mit guten Kenntnissen, im Kochen u. allen Hausarbeiten. für Herrschaftshaus od. 2 Personen auf 15. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Zimmermädchen
am 1. Mai gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
gef. Frau H. Hoffmann, Bismarckring 37, 1 r.

Besseres Hausmädchen
wird unter sehr günstigen Bedingungen zum 15. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Lichtiges Hausmädchen
für Küche und Haus. Selbst. od. Gelegenheitsgeb. d. Kochen zu erlernen. Hotel-Restaurant. Bismarckring 37, 1 r.

Lichtiges Hausmädchen
welches kochen kann, für Pension gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Kinderinmädchen
mit guten langjährigen Kenntnissen aus gut. Familie für 24. jährl. Mädchen ges. Anmelddungen Portier-Poste. Bismarckring 37, 1 r.

Lichtiges Hausmädchen
das kochen kann, in H. Haushalt (mit Hilfe) ges. Bismarckring 37, 1 r.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit für sof. od. später i. Pension gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Lichtiges Hausmädchen
in H. Haushalt sof. gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Mädchen
zum 15. Mai gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Lichtiges Hausmädchen
für Küche und Hausarbeit für sof. od. später i. Pension gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

2 tüchtige Hausmädchen
bei hohem Lohn in gutes Herrschaftshaus aef. Frau Lina Schaub, Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
tüchtig in allen Hausarb. wird für bald. Eintr. von kinderl. Haushalt in Villa gesucht. So die mit besten Kenntnissen u. sich melden bei Frau G. Bismarckring 37, 1 r.

Lichtiges Hausmädchen
w. aufrichtiglich kochen f. für 1. Juni od. früher gesucht. Frau G. Bismarckring 37, 1 r.

Besseres Hausmädchen
sofort oder später gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
am liebsten vom Lande. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
das durchaus selbständig den Haushalt führt, in frauenlos. Haushalt bei hoh. Lohn per 15. Mai gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Alleinmädchen
für Haushalt in H. gesucht. 1. Mai aef. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
oder Frau Wittw. und Samstags von 8-10 Uhr zu einzelner Dame gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Gauberes Mädchen
sofort gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Schneider
auf Großstücke für ersten Tarif gesucht. Bismarckring 37, 1 r.

Tüchtige erfahrene Köchin
mit aut. Kenntnissen sucht in best. Herrschaftshaus am 15. Mai Stell. Ausf. f. d. Tagbl.-Verlag.

Besser. ig. Mädchen
sucht Stellung als Stütze bei Familienanruf und Gehalt. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle der Offiziellen Zeitung in Emden unter Dr. 3. F190

22jähriges Mädchen
sucht Stell. als Küchenmädchen, wo Gelegenheit besteht, das Kochen zu erlernen. Offerten unter T. 786 an den Tagbl.-Verlag.

Haus- u. Küchenmädchen
suchen auf, in b. H. Hause, ev. auch beide in der Küche, Stelle für gleich oder später. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Junger anständiger Mann
sucht 2. Stb. Vertretung in nur Herrschaftshaus. Off. unter T. 786 an den Tagbl.-Verlag.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Arzt. sucht Stelle
für tagel. Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Jg. Kaufmann
gewandt, mit pers. frans. Sprachkenntnissen, sucht Vertretung od. Vert. in einem Unternehmen. Off. unter T. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Zahntechniker
versteht in all. Kautionsbed. u. Metallarbeiten, sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann
(Handw.). 39 Jahre, 4/5 J. im Felde gewesen, sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann
mit Frau u. 2 A. sucht Vert. od. Lagermeister od. sonstigen Vert. nachgeh. Off. unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

2 tüchtige Friseurinnen
sofort oder später gesucht. Heinrich Stein, Mainz, Franziskanerstraße 2. F 20

Tücht. Hausmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Op

Wer Kriegsbeschädigte
Kausleute, Bürochiffen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die F 213

Bermietungen
1 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Bermietungen
2 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Bermietungen
3 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Bermietungen
4 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Bermietungen
5 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Bermietungen
6 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Bermietungen
7 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Bermietungen
8 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

Bermietungen
9 Zimmer.
Hofstr. 7, Röh. Bismarckring 37, 1 r.

**Reform-Gelbtocher mit
Töpfen, Waschemangel**
zu verkaufen. Aufsteiger.
Schützenstraße 11
zu verkaufen: 1 Doppel-
Emaillierkessel (Zinn, frei)
sowie eiserner, samt noch
2 Stühlen für Balkon.
Fischer,
Adolfstraße 10, Frontsp.
Nähmaschine, fast neu, verl.
Engel, Pismarkt 43, 3.
Drinamatschne
m. 2 Gummiwalzen, nicht
gebraucht, zu verkaufen
Beerndartenstraße 18, 3.
Waschemangel,
gut erhalten, wegen Um-

zu erhalten, wegen Um-
satz verl. Röh. Sonnen-
berg, Langgasse 23.
Wringmaschine
sehr gut erhalten an ver-
kaufen bei Runtebarot.
Luanakstraße 1.
Neue Laufdecke
für Maschinenrad 24/1 1/2, zu
verf. Cranienstraße 66,
Eich Post, Ehren.
Planen-Stoff
la Frickendm. wasserd. ch-
weich. 24 cm. für Wartil-
um. an verkaufen.

Silbercollat Einp.
Vierdeacidier.
unterhalb. zu verkaufen
Bettelbedrücke 22. B. L.
Ein Reiskraut
und ein Pferd zu ver-
kaufen. Klein, Schmal-
bacher Straße 48. 3. An-
rufen. abends v. 7 Uhr an.
Neuer Kastenwagen
für kleines Pferd zu verf.
Wagner, Adlerstraße 25.
Größerer
gebrauchter Handfarrren
zu verkaufen. Gebr. Rahn.
Gartenfeldstraße 55.
2 leichte Federfarrren.

Tünderwagen
aus erhalten sowie diverse
Tendergeräthe billig zu
verf. Sonnenberg, Kam-
bacher Straße 75.
Sch. Rindern. v. Kibler,
Krausenb. Str. 11, Altb. S.

Rinderwagen
zu v. Labarre, 22. Oth. S.
Ein fast neue, sehr klei-
ne, Brennbare Rinderwan-
n 1 Kinderklappwagen, beide
mit Gummireifen, preis-
wert zu verkaufen, Gerich-
tstraße 27 1.
Klappw. u. Kinderbettstelle
v. Räder, Kettenbockstr. 22

Kinderklappwagen
mit Verdeck zu verkaufen,
Leider, Cranenburger 6.
Wul erb. Rinderwagen
(Stirn) preisw. zu verk.
Schmidt, Luisenstr. 41, 8

Rinderwagen, Fr. 50 Mk.
 zu verkaufen Sonnen-
 beger Straße 52.
 Wagners w. elea. Sport-
 wagen f. 30 Mk. zu ver-
 kaufen, Dabobitzer Str. 3.
 Damen-Hobrad
 ohne Gummi 60 Mk., 20 f.
 neue, Stehmanntagen
 Reihe 40, Stüd 120 Mk.
 Raurer, Bietening 17, 1 f.
 Gut erb. Schell-Fußer
 u. Vils. Holländer bill. zu
 verkaufen bei Schartz
 Dohheimer Str. 68, 3.
 Rüschenherb
 0.85 la. 100 St. Rüschen-
 herb 0.85 la. 80 St. u.
 2 Pfaffen von Ost-
 Meier Blücherstraße 20
 Telefon 3227.
 Schm. email. Ferd. m. Del-
 u. f. Gener. Röhler.

Gasbad u. Bratelen,
Jugendkassen 40x50, ver-
m. 24, Gaslocher a. Auf-
trag, schm. Apparat, f. Be-
triebssam. bill. abzugeben.
Richelsberg 21, 1. l. vorm.
Fehr, Daniel, Fehr, Adolf.
Glander m. 2 Raf. f. Gas-
mann, Dohd. Str. 34, 1.
Ein kleinerer
Bronze-Küster
mit Weinreben, passen
für Weinfaulen, zu ver-
kaufen Taunusstr. 59, 3.
Kritikalküster,
echte Bronze, elektr., für
750 Watt, zu verkaufen
Athenstraße 88, 2. vorn.

Schwarzhornstraße 28, 2.
Messinglampe, Lüster
f. Elektr. u. Gas, modern
a. v. Leichter, Cranienstr.
Emaile-Badewanne
neu zu verkaufen. Anzu-
sehen v. 10—12 Pfand-
straße 4. Bart, rechts.
Eine aus erhaltene Rink-
Badewanne zu verkaufen
Poussinstraße 9.
2 transport. Waschkessel
zu verl. Felsenr. Wöhr-
lacherstraße 20 E. 3227
Chr. Siebke, R. Schaul-
Friedenstr.) verl. Rudolf-
Dob. Str. 124, Rath. 8.

Stammholz-Versteigerung

Freitag, den 2. Mai d. J., vormittags, sollen in dem Stadtwalde Pfaffenborn ca. 130 Buchenstämme mit zusammen 170 Festmeter Inhalt an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Koffer Karental, Restauration Jägerhaus. F 332

Wiesbaden, den 26. April 1919.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Freitag, den 2. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Auftrag

1 Pferd

(brauner Wallach, prima zuges. 5 Jahre alt), öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungsbüro

28 Moritzstraße 28, dahier.

Adam Bender

Auktionator und Taxator.
Geschäftsbüro Moritzstraße 28. Telefon 1847.
Sprechstunden von 9-12 und von 3-6 Uhr.

Total-Gewerbeverein Wiesbaden, E. V.**Stipendien-Vergebung. F290**

Aus den Zinsen unseres Stiftungsvermögens können für das i. d. Jahr Verleihungen zur Förderung handwerklicher, insbesondere auch kunsthandwerklicher Ausbildung gewährt werden. Diese Verleihungen werden in besondere auch zum Besuche der hiesigen Handwerker- u. Kunstgewerbeschule an Meister, Gehilfen u. Lehrlinge, sowohl für Tages- als auch für Abend- u. Sonntagsschule vergeben. Schriftliche Bewerbungen sind bei unserer Geschäftsstelle, Wellstr. 38, Zimmer 11, einzureichen.

Zur Vorhand.

**Schreibers Konservatorium
der Musik, Adolfstraße 6, 2.**

Neue Kurse in Klavierspiel
des Direktors **Franz Schreiber**
(Schule Busoni u. Liszt). Anm. d. tgl.

Alarm-Türsicherung

auch die verlassene Wohnung schützend.

— Vertreter gesucht. — F105

Es wollen sich nur seriöse Herren oder Firmen melden.

Chemische Fabrik Tempelhof

Metallwaren-Fabrik Berlin S. O. 26.

Während der Sommermonate empfehle meine

Aufbewahrung

für

Pelze.

Versicherung gegen Mottenschaden,
Feuer- u. Einbruchdiebstahl.

Für gewissenhafte Behandlung wird garantiert.
(früher
Henriette Betz Geschwister Betz),
Große Burgstraße 9, III.

Pelzwerkstätte.

Fernsprecher 6534.

**Wer liefert einfach profilierte
Holzklötze**

aus trockenem Eichen-, Eschen-, Erlen- oder
Buchenholz. 30-45 cm dick, 20-34 cm lang,
10-12 cm breit, sowie 9-10 mm starke
Bretter

Angebote unter „Holzklötze“ an die Ann.-
Expedition Rosinsky, Bonn. F190

Rolläden und Zugjalousien

Reparaturen an denselben mit la Material, fertigen
Karl Blumer & Sohn,
Holzbearbeitungs- u. Rolladenfabrik.
Dotzheimer Str. 61. — Fernsprecher 113.

Gegen **Haarausfall u. Schuppen**
nach eigener Methode mit prima

Haarwasser.

K. Reinhardt, Damenfriseur, Ellenbogengasse 8.

Saatwiden

hat abzugeben

S. J. Meyer, Kirchgasse 50.

Wer billig bauen

will, bis 50 %, Erparn., wende sich zuerst an erf. Sach-
mann. Nur Angabe der Adresse nötig. Offerten unter
S. 780 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerhalle

gechloffen, in der Nähe
Wiesbadens zu pachten ev.
laufen geich, mit Gleich-
anschluß bevorzugt. Off.
u. Z. 66 an d. Tagbl.-Verl.

**Weinsalon Maldaner**

Marktstraße 34 Wiesbaden Marktstraße 34
Gemütliche Aufenthaltsräume

KONZERT

Täglich geöffnet von 3-10 Uhr.

Welne erster Firmen. :: Telefon 884.

**Hotel-Restaurant
„Wiesbadener Hof“**
Moritzstraße 6.

Heute Mittwoch abend:

Wieder-Eröffnung
der Parterrelokalitäten.

**Kaffee
Berliner Hof**

Ab 1. Mai

Wiederbeginn der

**Nachmittags- und
Abend-Konzerte.**

Künstler-Kapelle Alban
(früher Nassauer Hof).

Kristall-Palast

Schwalbacher Straße 51. — Tel. 829.

Abt. Kristall-Saal:

VOLKS-KONZERTE

Täglich große
ausgef. vom Philharmonischen Orchester

Leitung: Direktor Arno BLUM.

Eintritt 50 Pfg.

Germania- u. Münch. Löwenbräu im Ausschank.

Reichhaltige Abendkarte von 3.— Mk. an

Abt. Rosenkavalier:

Intime KÜNSTLER-ABENDE. — Eintritt 3 Mk.

Abt. Restaurant:

Tägl. KÜNSTLERKONZERTE. Leitung H. BACH

Eintritt frei.

U.T.

2 hervorragende
Erst-Aufführungen!

Die Hochzeitsnacht

Krim-Schauspiel mit
Lissi Krüger,
Wolfgang Neff,
Ludwig Andersen.

Anna Müller-Linke

in
Wer kreiert die Pastorin

Lustspiel in 2 Akten.

Vom Licht z. Finsternis

Drama in 3 Akten.

KAMMER-**Lichtspiele**

Intime Lichtbildbühne

Mauritiusstraße 12.

Telephon 6137.

„Die Liebe des

van Roy“

Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle
Bernd Alder.

„Zwischen

zwei Feuern“

Lustspiel in 2 Akten
mit Hans Dege.
Spielzeit 3-10 Uhr.

Ab Samstag:
HENNY PORTEN

Voranzeige! Ab Samstag.
Neue Pariser Filme
in deutscher u. franz.
Aufschrift.

MONOPOL

Erstklassige Lichtspiele

Wilhelmstr. 8. — Tel. 110 — Gasse/Alte Str.

Alfred Abel vom Deutschen Theater,
Berlin,

und die schöne, gefeierte **Lori Leux**

Die rote Herzogin

Drama aus der Gesellschaft in 4 Akten.

Die Wasserhose

Entf. Schwant mit
Albert Paufig.

Spielzeit 4-10 Uhr.

Thalia-Theater

Modernes u. größtes Lichtspielhaus

Kirchgasse 72. — Telefon 6137.

Nur 3 Tage! Auf vielfachen Wunsch:

Wiederholung d. neuen Fern Andra-Films

Um Krone und Peitsche

oder: **Der Todessprung.**

Zirkus- und Ehe-Roman in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

— FERN ANDRA —

Ihr erstes Wort.

Lustspiel, 2 Akte, mit Hans Heine.

Ab Samstag, 3. Mai: Neue Pariser Filme

in deutschem u. französischem Text und

bekannt vortrefflicher Ausstattung.

Voranzeige! Ab Samstag

Henny Porten, Bruno Kastner

ODEON

Vornehme Lichtspiele

Kirchgasse 18. Tel. 3031.

Ein neuer, glänzender Wiener Kunstfilm

Der Verschwender

Original-Zaubermärchen von Ferd. Raimund

in 4 Akten.

I. Teil

gespielt von allerersten Wiener Künstlern.

Herrliche Balletteinlagen, ausgeführt vom
gesamten Wiener Opern-Ballett.

Blinder Alarm

Fideler Schwank.

Spielzeit von 1/2-10 Uhr.

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 57.

Voranzeige.

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

Stuart-Webbs-Film**Der Eisenbahnmörder**

oder:

Die vergifteten Zigaretten.

4 große Akte.

Außerdem: Gutes Beiprogramm.

KINEPHON

Tel. 140. Moderne Lichtspiele, Tel. 140.

Tennstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Erst-Aufführung

Kessel Orla

Marionetten des Haffes

Schauspiel in 4 Akten von Robert Geymann.

Ilse Bois

Die reizende junge Künstlerin in

Mädle ruf — ruf — ruf —

fideler Lustspiel in 3 Akten.

Spielzeit von 4-10 Uhr.

Walhalla

Eingang Mauritiusstr.
1. Etage.

Vorabim. Weinabereit
Täglich ab 7 1/2 Uhr.

Elly Organdi

Poldi Kraus

Grete Ernst

Erstklassige
Künstler-Musik.

Park-Diele

Wilhelmstraße 33.

Täglich 7 1/2 Uhr:

Intime

Künstler-Abende.

Heute Mittwoch:

Abschieds-Abend

von

Eggers-Dechen

u. **Marg. Oswald.**

Kapelle de Poll.

Vormals „U. 9“

Marktstr. 26.

Heute und folgende Tage:

Stimmung

und

Humor.

Theater

Raff. Landes-Theater

Mittwoch, 30. April.

30. Vorstellung: **Wonne aus G.**

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 4 Akten von

Wib. Meyer-Jöcher.

Gebrüder Karl Heinrich u. T. J. J.

Exzellenz Haupt. Gustav Schuch

Frhr. v. Ballage. Richard Schuch

u. Wiking. Hans Rodas

u. Breitenbach. Paul Wiegand

Dr. phil. Jüttner. Ernst Engel

u. Bernh. Herrmann

Grat. Deleo. Walter Jahn

u. Walter Steinmetz

Engelbrecht. Hans Bernoldt

u. Heinrich Wegmann

Pläber. Schmitt. G. Lehmann

Jean Röder. Minna Engelmann

Jean Dörffel. Selma Röhler

Kellermann. Max Andriens

Mährle. Heiga Reimer

Schölermann. Adolf Spitz

Glanz. Walter Reim

Reuter. Albert Schütz

Anfang 6.30, Ende etwa 9.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 30. April.

Künstlerische Tänze

von Adrienne Leiva.

1. Brahms, Walzer.

2. Schubert, Moment Musical

Nr. 3.

3. Schubert, Moment Musical

Nr. 5.

4. Grieg, Schmetterling.

5. Schumann, Waldszenen.

6. German, Kind. Schmetterling.

7. Mozart, Eintracht Tänze, Nr. 6.

8. Wagner, Die Walküre.

9. Grieg, Der Sogn.

10. Grieg, Der Sogn.

11. Mendelssohn, Frühling.

12. Schubert, Klavier.

Nr. 1.

Vorher:

Juana.

Von Georg Koller.

Juana. Mäde.

Juana. Hans Herbert.

Jorge. Erich.

Der alte Diener.

Anfang 7. Ende nach 9 Uhr.

Nurhaus-Konzerte

Mittwoch, 30. April.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert.

1. u. 2. Kurkonzert.

Leitung: H. J. J. J. J.

Kurkapellmeister.

1. Waldhorn, Ouvertüre von

F. Kücken.

2. Valze. v. Rubinstein.

3. Fantasia aus der Oper „Der

Freischütz“ von v. Weber.

4. Andante für Streichorchester

von J. Massenet.

5. Im Frühling, Ouvertüre

von C. Goldmark.

6. Fantasia aus der Oper

„Tannhäuser“ von Wagner.

Abends 8 Uhr im großen Saal

Symphonie-Konzert.

Leitung: C. Schüricht, Stadt.

Musikdirektor.

Solist: Konzertmeister Karl